

Erste
Diensttag
Donner-
tag
Samstag
und
Sonntag
—
Belegpreis
pro Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S.
auswärts
M. 1.—

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige

Von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei einm.
Einrückung
8 S., bei
mehrmal.
je 6 S.
auswärts
je 8 S. die
1 Spalt. Zeile

Nr. 138.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei
den Postämtern und Postboten.

Donnerstag, 9. Septbr.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung.

1897.

Amtliches.

Uebertragen wurde die Schulleitung in Frutenhof, Bez.
Pfalzgrafenweiler, dem Unterlehrer Ludwig Wilhelm in Schwieber-
dingen, Bez. Ludwigsburg.

Bestätigt wurde die Wahl des Verwaltungsaufwärters Hugo
Müller in Wüdingen zum Stadtschultheißen der Gemeinde Liebens-
zell, Oberamts Calw.

Die Schwurgerichtssitzungen des Schwurgerichts Tü-
bingen pro III. Quartal 1897 werden am Montag, den
27. September, vormittags 9 Uhr, eröffnet.

Bedeutende Trinksprüche

sind am Samstag in Homburg v. d. S. ausgebracht
worden, um so bedeutsamer, als sie gleichsam eine
Erwiderung auf die Deklaration der französisch-russischen
Verbrüderung darstellen, die unsern westlichen
Nachbarn die Köpfe zu verdrehen anfing. Die Worte,
welche zwischen Kaiser Wilhelm und König Humbert
in Homburg v. d. S. gewechselt wurden, sind so
überaus herzliche und überragen den konventionellen
Ton so wesentlich, daß jedermann fühlt, hier liegt
ein wirkliches Bündnis begründet zur Erhaltung
des Weltfriedens vor. Der Trinkspruch des Kaisers
lautete: „Eine hohe Ehre ist dem Korps zuteil geworden,
dadurch, daß, an der Spitze eines seiner Regimenter
reitend, Se. Maj. der König Humbert von Italien
dasselbe vorgeführt hat. Ew. Majestät! Mein Heer
dankt Ew. Majestät von ganzem Herzen für die hohe
Ehre, die ihm dadurch zuteil geworden, aber nicht
nur mein Heer, sondern das gesamte deutsche Vater-
land begrüßt Ew. Majestät, den hohen Fürsten, den
innigen Freund meines verstorbenen Vaters und den
treuen Verbündeten, dessen Hierher-
kunft von neuem uns und der Welt zeigt,
daß unerschütterlich und fest das Band
des Dreibundes besteht, der im Interesse des
Friedens gegründet wurde und je mehr und je länger
desto fester und fester und inniger in dem Bewußtsein
der Völker Wurzeln schlagen und Früchte tragen wird.
Ich heiße zugleich im Namen meines Volkes in tiefster
Dankbarkeit die hohe Königin willkommen, die es nicht
verschmäht hat, aus ihrer Ruhe, aus ihren der Kunst und
Literatur gewidmeten Thätigkeiten hierherzukommen,
um inmitten des Feldlagers unserer Soldaten ihre
huldvolle Erscheinung zu zeigen. Von ganzem Herzen
heiße ich Sie beide willkommen und rufe mit meinem
XI. Korps aus: Ihre Majestäten der König und
die Königin von Italien Hurra! — König Humbert
erwiderte in französischer Sprache folgendes: Ich
danke Ew. Majestät von ganzem Herzen in meinem
Namen und im Namen der Königin für die liebens-
würdigen Worte, welche Ew. Maj. soeben an uns
richteten, und für den so herzlichen Empfang, welchen
Ew. Maj. uns bereitet haben. Ich war glücklich,
die freundliche Einladung Ew. Maj. annehmen zu
können, um Ew. Maj. hier heute meine Gefühle aus-
zudrücken und von neuem Zeugnis abzu-
legen für die zwischen unsern Regierungen
und Staaten bestehenden Beziehungen
herzlicher Freundschaft und Allianz.
Ich bin Ew. Majestät dankbar, mir hier Gelegenheit
geboten zu haben, Ew. Maj. tapfere Truppen zu
bewundern. Mit diesen Empfindungen und mit
festem Vertrauen auf die Zukunft trinke ich auf
die Gesundheit Ew. Majestät, auf die Gesundheit
Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin und auf
die Gesundheit der ganzen erlauchten Familie Ew.
Majestät.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 8. Sept. Der Vortrag, welchen
Hr. Dr. Mros am Montag abend im Gasthof zum
„grünen Baum“ hielt, und zu welchem der Gewerbe-
vereins-Ausschuß Einladung hatte ergeben lassen, war
leider etwas schwach besucht. Redner sprach über das
Thema: „Die Zubereitung unserer Genuß- und Nah-
rungsmittel unter dem Einfluß des heutigen Standes
von Wissenschaft und Technik.“ Einleitend führte Hr.
Mros u. a. aus, daß der Kampf ums Dasein immer schwie-

riger werde und daraus ergebe sich, daß der Mensch
die geeignetsten Nahrungsmittel, welche er zu seiner Existenz
bedürfe, sich möglichst billig verschaffen müsse. Die
Nahrungsmittelfrage sei die erste und wichtigste Staats-
und Gesellschaftsfrage, je entwickelter ein Staat, desto
mehr seien gesetzgeberische Maßnahmen geboten. Red-
ner verbreitete sich nun eingehend über die Fälsch-
ung der Mehlorten durch Beigabe von minder-
wertigen Mehlen oder Mineralstoffen, über den Nährwert
der pflanzlichen und tierischen Nährstoffe und bemerkte,
daß es erstaunlich sei, wie heute noch über die gewöhn-
lichsten Nahrungsmittel gestritten werde, ein zu hoher
Wert werde auf die Genuß- oder Reizmittel gelegt,
wie z. B. Bier, Caffee u., während die besten Nähr-
mittel eine Zurücksetzung erfahren. Genuß- u. Nährmittel
seien wohl zu unterscheiden. Für Kinder, Erwachsene,
Gesunde und Kranke bilde die Heferscheimuppe ein
Hauptnahrungsmittel. Hohen Eiweißgehalt, und dessen be-
dürfe der erwachsene Mensch zu seiner Ernährung täg-
lich etwa 180 Gramm, besitzen die Hülsenfrüchte; in
der allerursprünglichsten Art ihrer Zubereitung sei wohl
die Ursache zu suchen, daß sie zu wenig auf den Tisch kom-
men. Die Wissenschaft und Technik habe sich ins Mittel ge-
legt und habe Präparate geschaffen, die eine vorzügliche und
rasche Bereitung der Speisen ermöglichen. Man solle
das Vorurteil schwinden lassen und den Versuch machen
mit Hefersuppe, Linfen-, Erbsen-, Bohnentafeln u.,
ein Abguss der Tafeln mit siedendem Wasser genüge
um in kürzester Zeit eine kräftige nahrhafte Suppe
zu bekommen. Zur allgemeinen Ueberraschung ließ Hr.
Dr. Mros sämtlichen Zuhörern selbstzubereitete Bouillon
und Hefersuppe- u. Extract-Suppen aufstücken, deren Ge-
nuß wohlbefriedigte. Auch vorzügliche Malz-Weine ließ
Hr. Mros kosten, nämlich Malton-Sherry und Tofayer.
Für die bestimmte Sorte wird dem Malz die ent-
sprechende Weinhese zugesetzt und durch die Gährung
ein Wein erzeugt, der dem Naturwein wenig nachsteht.
Es würde zu weit führen allen Ausführungen des
Redners, die manch' praktischen Wink für die Zu-
bereitung der Speisen boten, zu folgen, wir müssen
uns deswegen darauf beschränken zu bemerken, daß es
Hr. Dr. Mros verstand, ein anschauliches Bild von
dem Fortschritt der Wissenschaft und Technik in dem
Bereich der Nahrungsmittelfabrikation zu geben. Auf
Anfrage aus der Versammlung bestätigte Hr. Mros
noch, daß die Fleischbrühe (Bouillon) keinen Nährwert be-
sitze, sondern daß sie nur ein Genuß-(Nervenreiz)-Mittel
sei, denn beim Kochen des Fleisches, namentlich wenn
es sofort in siedendes Wasser gelegt werde, gerinne
das Eiweiß und bleibe somit dem Fleisch anhaften.
Hr. Dr. Wagner, welcher dem Redner das Wort
zu seinem Vortrag erteilt hatte, sprach Hr. Dr. Mros
für den belehrenden interessanten Vortrag den besten
Dank der Versammlung aus, betonend, daß der Vor-
tragende es verstanden habe, Wissenschaft in demselben
und Praxis glücklich zu vereinigen.

* Das Heidekraut blüht dieses Jahr besonders üppig;
von Leuten, die seit einer langen Reihe von Jahren
Beobachtungen darüber anstellen, wird daraus, beson-
ders wegen der bis zur Spitze der Blütenrispen gleich-
mäßig geöffneten Blüten, auf einen milden Winter
geschlossen. Umgekehrt soll die nur spärlich entwickelte
Blüte als Vorzeichen eines strengen Winters gelten.

* Bei der Oberamts Sparkasse Nagold
wurden im Jahr 1896 eingelegt 155,516 M. 25 Pfg.,
und Einlagen zurückgezogen 112,259 M. 35 Pfg.,
das Gesamtgut haben der Einleger beträgt 396,967 M.
99 Pfg., die Aktivkapitalien betragen 391,141 M. 37
Pfg., und der Gesamtvermögensüberschuß beträgt
5,134 M. 16 Pfg.

* Am Sonntag, den 12. September, nachmittags von
1/2 Uhr an findet in Nagold das Bezirksmissions-
fest statt. Als Redner werden auftreten: Herr
Missionar Ritter (Indien) und Herr Missionar Kopp
(Goldküste).

H. Pfalzgrafenweiler, 7. Sept. Zu Gun-
sten des hiesigen Kirchenbaufonds veranstaltete der

Kirchenchor von hier am Sonntag nachmittag ein
Kirchenkonzert. Das Programm bot in 16 Nummern
eine angenehme Abwechslung von gemischten Chören,
Soli's, Duett's u. Die Ausführung zeigte, daß viel
Fleiß auf die Einübung der einzelnen Nummern ver-
wendet worden war, wofür dem Vorstand Hr. Vikar
Merz und dem Dirigenten Hr. Schullehrer Burk-
hard volles Lob gebührt. Anerkennung verdienen
auch die Frl. Bauer, Krauß und Frey, beson-
ders aber Frau Oberförster Rördlinger, welche
über eine herrliche Altstimme verfügt, sowie Hr. Schul-
lehrer Fink von Altensteig, der das Bass-Solo „Gieb
dich dahin“ von Josefina Lang sang. Das Orgelspiel
hatte Hr. Schullehrer Armbruster von Thum-
lingen übernommen. Der Besuch von Seiten des
einheimischen Publikums war leider nur ein mäßiger,
trotzdem aber konnte der Kasse des Kirchenbaufonds
aus dem Ertrag des freiwilligen Opfers der Betrag
von 47 M. 45 Pfg. überwiesen werden.

* Freudenstadt, 5. Sept. Die Kurgäste ziehen
allmählich fort von hier, da das Wetter in den letzten
Tagen schon recht herbftlich wurde. Doch hält noch
eine schöne Anzahl, auf besseres Wetter hoffend, aus,
und die Gasthöfe sind zum Teil noch wohl besetzt.

* Reichenbach, 5. September. Heute fand die
Investitur des in den letzten Tagen von Untergröningen
hierher versetzten Pfarrers Schrott statt.

* Calw, 6. Sept. Gestern fand im benachbarten
Neuhengstett das Waldenserfest statt, zu welchem sich
aus den Waldenserorten Pinache, Serres, Groß- und
Klein-Villars, Perouse, Nordhausen u. a. viel Volk
eingefunden hatte, um die im Freien gehaltenen geist-
lichen Reden zu hören. Als Redner traten auf:
Stadtpfarrer Heidenreich-Tübingen, Pfarrer Traub
(früher in Neuhengstett) und Defan Roos von Calw.
Den Schluß des Festes bildete eine gefellige Unter-
haltung.

* In Würzburg, O. Calw, ist der etwa
50 Jahre alte Martin Wurster von da im dortigen
Ortsbach ertrunken.

* Am Sonntag, den 19. Sept., mittags 12 Uhr,
findet die Einweihung des Hohlorturmes bei Eng-
flösterle statt. Der Turm, der eine prachtvolle
Fernsicht über das Murg- und Rheinthale, nach Württem-
berg, der rauhen Alb und in die Bodenseegegend
bietet, wird auf den Vorschlag des Großherzogs von
Baden den Namen „Kaiser Wilhelm-Turm“ erhalten.

* Die Abstimmung der württemb. Städte über die
auf dem letzten Städtetag erörterte Frage des Steuern-
einzugs dauern noch fort; so hat sich neuerdings
Tübingen einstimmig für den Einzug durch den
Staat ausgesprochen, während Ehlingen trotz seiner
wechselnden Bevölkerung für den Steuereinzug durch
die Gemeinde eingetreten ist.

* Ludwigsburg, 5. Sept. Aus dem unteren
Anlagensee wurde die Leiche einer Frauensperson ge-
zogen. Dieselbe wurde als die 20jährige überbelei-
mundete Kellnerin Maria Magdalena Gaupp aus
Keutlingen erkannt, welche eine Strafe wegen Dieb-
stahls zu gewärtigen hatte.

* Rodendorf, 6. Septbr. Das Pumpen im
neuen Schacht wurde gestern mittag, weil erfolglos,
aufgegeben. Zwei Hamburger Taucher holten vom
Grunde des Schachtes herauf, was bei dem Wasser-
einbruch an Werkzeugen und Geräten unten geblieben
war. Binnen kurzer Zeit wird der Schacht wieder
mit Wasser gefüllt sein, dann ist es möglich, das
Schachtuntere derart zu betonieren, daß kein Wasser
mehr einfließen kann. Der Beton soll gegen 7 Meter
hoch werden. Ist hierauf das Schachtinnere ausge-
pumpt, so beginnt das sog. Abbohren des Schachtes.

* Aalen, 4. Sept. (Brotpreise.) Nachdem vor
acht Tagen die hiesige Bäckergenossenschaft bekannt
machte, daß der Mehlpriese wegen die 4 Pfd. Schwarz-
brote 48 Pfg. und die Weißbrote 28 Pfg. und das
Stück Kleinbrot 3 Pfg. kosten, gaben gestern mehrere
Bäcker bekannt, daß sie wieder zu alten Preisen ver-

kaufen. Einer giebt sogar jetzt 2 Becken zu 4 Pfg. Was doch die Konkurrenz alles fertig bringt!

(Schwere Unwetter.) Von verschiedenen Seiten werden neuerdings schwere Schäden gemeldet, die durch Unwetter verursacht wurden. So wird aus Gien gen a. Br. gemeldet, daß das untere Brenzthal sowie das Donauthal durch schwere Unwetter fürchterlich heimgesucht wurden. Bei Gundelfingen in Baiern riß der furchtbare Sturm die Bäume aus, der Hagel fiel in der Größe von Wallnüssen. In Lauringen riß der Sturm ein Dampfkamin um; vier Arbeiter fanden dabei den Tod.

(Verschiedenes.) Am Montag nacht wehte ein jöhnartiger Sturm über die Filder-Ebene hin und richtete an den Obstbäumen nicht unbedeutenden Schaden an. Das ohnehin spärliche Obst wurde größtenteils abgeschüttelt. Auf den Wiesen lagert viel Dehmd, das wegen der ungünstigen Witterung nicht eingebracht werden kann. — In Plieningen wurde am letzten Donnerstag die 23jährige Dienstmagd Barbara Höz, gebürtig von Bonlanden, beim Einlegen von Getreide in die Dreschmaschine von letzterer erfaßt und teilweise zermalmt. Nach vorgenommener Amputation des rechten Fußes verschied das bedauernswerte Mädchen. — Eine merkwürdige Geschichte passierte in Herlikofen bei Gmünd. Ein dortiger Einwohner erhielt aus einem Stuttgarter Spital die Nachricht, daß sein Sohn dort gestorben sei. Der Mann ließ die Leiche nach Herlikofen transportieren und daselbst begraben. Nun stellt es sich heraus, daß der Sohn des Betreffenden noch lebt und daß der Verstorbene die Papiere des erstereu entwendet hatte. — In Ellwangen spielte der neunjährige Sohn der Frau Oberamtsbaumeister Lambert Witwe mit einem geladenen Terzerol. Plötzlich ging daselbe los und der Knabe wurde so unglücklich in den Kopf getroffen, daß er am andern Morgen starb. — In Tuttlingen kam Schreinermeister Mohr beim Holzfräsen der mit einem Motor betriebenen Säge zu nahe, so daß die rechte Hand erfaßt und zerfetzt wurde. — Vor einigen Tagen gerieten in Altbach drei Zimmerleute aus geringfügiger Ursache in Streit, der schließlich zu einem Messerkampf ausartete. Dabei erhielt der 25 Jahre alte, ledige Zimmermann Schidler von dort so schwere Verletzungen, daß er an deren Folgen verschied. — In der Papierfabrik der Gebrüder Müller in Mochengengen verunglückte der Fabrikarbeiter Franz Lorinser dadurch, daß er einem Riemen zu nahe kam, von diesem erfaßt und zu Tode geschleudert wurde. — Letzter Tage hielt ein „armer Reisender“ auf dem Wege von Lautlingen nach Reßfetten zwei Knaben an, welche auf Besuch nach Hause wollten, nahm ihnen ihre Reisetasche, welche Kleider und 20 Mk. Geld enthalten haben soll, ab und verschwand. Bis jetzt ist der Dieb noch nicht erwischt.

*** Karlsruhe, 7. Sept.** In Unterwangen bei Bonndorf sind 24 Gebäude abgebrannt. Das Feuer entstand durch Brandstiftung.

*** In Gernsbach** wird eine elektrische Zentralfestle für etwa 2000 Glühlampen und Kraft erbaut.

*** Der städtische Tagelöhner** Mloys Dietrich in Baden-Baden, welcher dort in der Nähe des Kur-

gartens den größten Teil der einem Engländer gestohlenen Wertgegenstände auffand, hat von der ausgefetzten Belohnung von 10 000 Mk. die Hälfte erhalten, eine Summe, welche der glückliche Finder bis jetzt in seinem Leben noch nie beisammen gesehen hat.

*** Bedeutendes Aufsehen** ruft, wie bereits gemeldet, der Selbstmord des 33 Jahre alten Fabrikanten Georg Forrer in Ludwigs-hafen hervor. Forrer hatte sich erst dieser Tage mit einer jungen Dame aus Mannheim verlobt, und am Freitag waren die Verlobungskarten zur Versendung gelangt. Am Samstag morgen erhielt die junge unglückliche Braut von ihrem Verlobten einen Brief, in welchem er ihr schrieb, daß er mit einem schweren Leberleiden behaftet sei und daher nicht heiraten könne, in Folge dessen aber auch nicht mehr länger leben wolle. Wenn sie seinen Brief erhalte, wolle er nicht mehr unter den Lebenden. Zum Andenken an ihren kurzen Brautstand setze er sie zur Universalerbin seines circa 300 000 Mark betragenden Vermögens ein. Forrers Eltern sind schon vor Jahren gestorben. Er hinterläßt nur eine alleinstehende ältere Schwester, welche unverheiratet ist. Forrer, der ein lebenslustiger, immer froh gestimmter Charakter war, verbrachte noch den Abend vor seinem Tode in fröhlicher Gesellschaft. Am andern Morgen jagte er sich in seiner Wohnung in Ludwigs-hafen eine Kugel durch den Kopf.

*** Berlin, 6. Sept.** An sämtliche Truppen-Kommandos ist eine Kabinettsordre des Kaisers ergangen, welche auf die kürzlich erfolgte Erhöhung der Gehälter, für eine Reihe höherer Offiziersklassen Bezug nimmt. Die Kabinettsordre ordnet an, daß den Offizieren erneuert an das Herz gelegt werde, in ihrer Lebensführung jeden Luxus zu vermeiden, der mit den Vermögensverhältnissen des Betreffenden nicht in Einklang zu bringen sei. Er betont auf das Nachdrücklichste, daß standesgemäße Lebensführung des Offiziers nicht mit einer aufwandreichen verwechselt werden solle.

*** Berlin, 7. Sept.** Aus Brüssel wird gemeldet: Angesichts der neuen Gruppierung der Großmächte, welche hier fortwährend Bemühung hervorruft, taucht der Gedanke eines Defensivvertrages zwischen Belgien und Holland auf zur Sicherung der Selbstständigkeit beider Länder.

*** Es ist sehr bezeichnend**, wie das Lob, das Kaiser Wilhelm in seiner Koblenzer Rede der britischen Armee gezollt, in England aufgenommen worden ist. Die konservative St. James Gazette bemerkt: „Die Hohenzollern haben guten Grund, der Dienste zu gedenken, welche die britische Armee ihrem Hause und ihrer Sache geleistet hat. Wenn die britischen Waffen und namentlich das britische Gold nicht gewesen wären, so würde Friedrich der Große von Oesterreich, Frankreich und Rußland zu Staub zermalmt worden sein. Er hinterließ Preußen als mächtigen Militärstaat. Zu Napoleons Zeiten hatten wir Preußen wiederum vor der Vernichtung zu retten. Es ist deshalb geziemend, daß der Kaiser der britischen Armee sein Kompliment macht, einer Armee, die gegen jede andere europäische Nation und viele asiatische Völker gefochten, aber niemals den Degen gegen Preußen gezogen hat.“ Der Globe geht in der Unerschämtheit so weit, des Kaisers Lob der britischen Armee für die erste Abschlagszahlung zu halten, die der Kaiser England wegen seiner Depeche an den Präsidenten Krüger und der bestän-

digen Feindseligkeit der deutschen Politik zu leisten habe. „In diesem Sinne sind seine freundlichen Worte willkommen. Aber eine so große Schuld tropfenweise abzuführen, erfordert Zeit.“

*** Fürst Bismarck** hat sich vor einiger Zeit in recht abfälliger Weise über die Konservativen geäußert, und ein Besuch, den ihm der konservative Führer Graf Limburg-Stirum abstattete, scheint nicht den erhofften Erfolg gehabt zu haben, da der Fürst seinem ungünstigen Urteil über die konservative Partei und ihre Führer einem Vertreter der „Zukunft“ gegenüber wieder neuen Ausdruck gegeben hat. Der „Reichsbote“ klagt bitterlich darüber, daß auf diese Weise den verhassten Liberalen neue Waffen gegen die Konservativen in die Hand gegeben würden, denn es könne auf das Volk nicht ohne Einfluß bleiben, wenn die Feinde der Konservativen jetzt erklärten: Da seht ihr, wie selbst Fürst Bismarck, der die Konservativen doch kennen muß und zu ihnen in enger Verbindung stand, diese Staatsretter abmalt!

*** Ueber die Verluste** im deutsch-französischen Kriege hat Bodio, der Generaldirektor der italienischen Statistik, Folgendes festgestellt: Frankreich verlor im deutsch-französischen Kriege 136 000 Mann. Darunter 80 000, die auf den Schlachtfeldern getötet wurden oder infolge ihrer Wunden in Frankreich gestorben sind, 36 000, die in Frankreich infolge einer Krankheit starben, und 20 000, die in deutscher Gefangenschaft starben. Dazu kommen 477 400 Mann, die während des Krieges dienstuntauglich wurden und 138 000 durch Verwundungen in der Schlacht, 11 400 durch Verwundungen auf den Märschen und 328 000 durch Krankheit, Entbehrungen u. s. w. Die Verluste der Deutschen berechnet Bodio nach den amtlichen Angaben des Großen Generalstabes, die er als durchaus zuverlässig bezeichnet. Auf den Schlachtfeldern wurden 17 255 Mann getötet, in den Ambulanzen starben 21 023, so daß das deutsche Heer durch den Tod 38 278 Mann einbüßte. Die Franzosen verloren also fast 100 000 Mann mehr als die Deutschen.

*** Der größte Schnelldampfer** der Welt ist „Kaiser Wilhelm der Große“. Er ist soeben in Stettin fertiggestellt worden, aber auf der Fahrt nach Bremen bei Swinemünde aufgelaufen. Er sitzt schon seit einigen Tagen fest und will es nicht gelingen, den Koloß loszubringen.

*** (Die „Elbe“ soll gehoben werden.)** Englische Blätter wissen über Versuche dazu zu berichten. Das schöne Schiff ist bekanntlich infolge größtenteils Pflichtvernachlässigung des Steuermanns des englischen Dampfers „Crathie“ seinerzeit bei Lowestoft untergegangen. Der Dampfer liegt auf der Höhe von Browns Ridge, einem wohlbekannten Fischergrunde, in nur etwa 28 Meter Wassertiefe. Bekanntlich hatte die „Elbe“ einen wertvollen Betrag von Edelmetallen an Bord. Die Hebung des Schiffes ist von einer amerikanischen Gesellschaft in die Hand genommen, welche über Apparate verfügt, dank denen die Taucher in einer Wassertiefe bis zu 500 Fuß arbeiten können. Sie hat erst vor kurzem wertvolle Bergungen aus der Ladung eines im Jahre 1865 im Huronsee gesunkenen und in 170 Fuß Wassertiefe liegenden Schiffes bewerkstelligt. Die Unterbringung des Gesellschaftspersonals in Lowestoft hat bereits begonnen.

Leserzucht

Ein Glück, das du gehabt, es wird dir nicht entziehen,
Im Angedenken hältst du's fest;
Und was du nie gekannt, das wirst Du nicht vermissen:
So kommt's, daß es sich leben läßt.

Die bürgerliche Tante.

Rovelle von Doris Frein v. Spättgen.

(Fortsetzung.)

Die Oberbergrätin besaß nur einen um acht Jahre jüngeren Bruder, den nunmehrigen Majorats Herrn auf Haydow. Er war einst ein hübscher, flotter Husarenoffizier gewesen, dem als Zweitgeborenen keineswegs glänzende Aussichten gewinkt hatten.

Da starb plötzlich an einer Lungenentzündung der ältere Bruder kinderlos, und somit fiel dem jüngeren mit einem Schläge eine Lebensstellung zu, von der er sich niemals etwas hatte träumen lassen. Dieses Bruders einziges Töchterlein war Edelgard, welche schon von klein auf Tante Elisabeths Liebling gewesen.

Endlich war Edelgard achtzehn Jahre alt geworden und die Tante schrieb an den Bruder, das Kind müsse jetzt ein wenig gesellschaftlichen Verkehr, gute Theater und dergleichen kennen lernen, wozu sich daselbst auf Schloß Haydow keine Gelegenheit böte; auch sei der Herr Papa zwar ein vortrefflicher Landwirt und Rechenmeister, doch ein spottschlechter Gesellschafter für solch lebensfrohes junges Geschöpf.

Nach längerem Sträuben von Seiten des Barons,

der in seinem Gegenschreiben einiges über Thorheit der modernen Mädchenerziehung und der Verwöhnung der Jugend einfließen ließ, war endlich der Wunsch der Tante und ihrer Nichte in Erfüllung gegangen, und Edelgard hatte einen sechswöchigen Urlaub erhalten, der nun nach jeder Richtung hin ausgenutzt wurde.

Onkel Bergat war keineswegs geizig mit Theaterbillets, und Tante Elisabeth sorgte nach besten Kräften für anderweitige Vergnügungen, ja sie hatte sogar alles in Bewegung gesetzt, um mit den Emersons bekannt und zu dem Maskenzauberfest eingeladen zu werden.

Zu ihrer Freude hatte Edelgard eine zwar um vier Jahre ältere, doch darum nicht minder geliebte Pensionsfreundin Hedwig Nehren in Berlin angetroffen, mit der nun ein äußerst reger Verkehr eröffnet wurde. Die ausgedehnte Bekanntschaft des gräflichen Paares führte nun auch Oberbergrats in jene Kreise, in denen sich Frau Elisabeth allein wohl und glücklich fühlte.

Jene peinliche Maskenball-Affäre aber hatte die aufgeregte Dame höchlichst alteriert und aus dem Gleichgewicht gebracht. Die darauf folgende Nacht hatte sie kein Auge geschlossen.

Wenn die Sache ruckbar wurde, so war Edelgard kompromittiert, und wie sollte sie vor dem in dergleichen Dingen unerbittlich strengen Bruder die Sache verantworten? Wie kam überhaupt jener Mann in diesen Kreis?

Kaum daß die vorchriftsmäßige Visitenstunde geschlagen, hatte sich Frau Oberbergrat in eine Droschke gesetzt und war zu Nehrens gefahren. Hedwig lag

noch im Bett; ihr Gespräch mit Graf Rudi aber brachte durchaus kein Licht in diese schleierhafte Angelegenheit.

Als sie endlich recht indigniert ihre Rede vorgebracht und nebenbei ihrer Entrüstung genügend Luft gemacht hatte, mußte sie zu ihrer Bewunderung bemerken, daß der Hausherr sich vor Lachen ausschütten wollte und ein über das andere Mal rief: „Famos! Ein kapitaler Spaß! Also so prachtvoll ist unser Maskenscherz geglückt.“

„Maskenscherz? Ein sehr schlechter, Herr Graf!“ hatte die Oberbergrätin beleidigend ausgerufen.

„Wie so denn schlecht, meine Gnädigste? Sie als kluge Frau werden doch nicht etwa die Fabel glauben, im Kostüm der schönen Odaliske habe wirklich ein Mann gesteckt?“ lautete die Gegenfrage.

Ratlos, fast ein wenig beschämt, kehrte Frau Elisabeth nach Hause zurück. Ueberzeugt war sie noch lange nicht, aber — was thun?

Nach Art der Jugend hatte Edelgard die vermeinte Beleidigung fast verschmerzt, obgleich sie steif und fest bei ihrer Behauptung blieb; so kam nur ein Mann küssen. Sie bedauerte nur, daß die Freude an dem schönen Feste ihr dadurch geschmälert worden sei.

Als indes bald nach Frau Schulzes Besuch bei Nehrens ein sehr liebenswürdiges Billet von Hedwig kam, in dem sie Oberbergrats und Edelgard für den Abend zum Tee im ganz intimen Kreise einlud, war man allerseits guter Laune und die peinliche Geschichte schien verschmerzt.

„Gehe nur heute allein zu Nehrens, Edel. Zwei

* Magdeburg, 3. Septbr. In der heutigen Versammlung in Berlin zur Gründung eines Zuckerkartells waren 240 Fabriken vertreten. Der Kartellantrag wurde unverändert angenommen. 169 Fabriken sind bedingungslos beigetreten, 70 bedingt, eine hat abgelehnt.

(Hohes Alter.) Im Alter von 101 Jahren 13 Tagen ist in Neu-Holland bei Oranienburg der Rentier Gottlieb Nölte verschieden. Mit ihm ist einer der letzten Kämpfer aus den Freiheitskriegen dahingegangen. Soweit bekannt, leben jetzt nur noch zwei Mistreiter, die in jener Zeit der Erhebung Deutschlands in jugendlichem Feuer zu den Waffen griffen. An seinem 100. Geburtstag wurde der Verdienste noch durch Verleihung des Roten Adlerordens vom Kaiser geehrt.

Ausländisches.

* Wien, 7. Sept. In Prag erregt die Verhaftung des Redakteurs Hofer von den Egerer Nachrichten großes Aufsehen; Hofer war in letzter Zeit als extremer Schönerrianer hervorgetreten und beteiligte sich an der Leipziger Sedanfeier. Hochverräterische Aeußerungen, die er dort angeblich gethan, sollen Anlaß zu der Verhaftung geboten haben.

* Aus der Schweiz. Graf Sabran, ein eleganter etwa 40jähriger Mann, war in einem der ersten Hotels von Zürich abgestiegen und ließ sich von dort in einem Zweispänner nach einem großen Goldwarengeschäft führen, wo er eine Anzahl kostbarer Schmuckstücke zur Auswahl verlangte. Nachdem er eine ansehnliche Auswahl getroffen, bat er den Juwelier, ihm die Gegenstände abends 7 Uhr ins Hotel zu bringen, wo er sie in Empfang nehmen und bezahlen werde. Der Juwelier stellte sich pünktlich zur gewünschten Zeit ein, und nachdem der Graf sich überzeugt, daß sämtliche gewünschte Gegenstände dabei waren, bezahlte er den vereinbarten Preis von 6000 Fr. mit 12 Aktien à 500 Fr., die auf den Namen einer Societe anonym in Paris lauteten. Er erklärte momentan kein anderes Geld zu besitzen, die Aktien würden jedoch überroll zum Nominalwerte eingelöst. Nun schöpfte der Juwelier doch ein wenig Verdacht und er wollte sich sofort nach einer Bank begeben, um sich über die fraglichen Papiere zu erkundigen, wurde aber erst jetzt gewahrt, daß bereits alle Banken geschlossen und vor Montag früh nicht mehr geöffnet würden. Und auf diesem Umstande scheint der Gauner seinen Plan aufgebaut zu haben. Als der Juwelier nach einer halben Stunde wieder in's Hotel zurückkehrte, war der „Graf“ unter Zurücklassung seiner Effekten bereits verschwunden. Vorher hatte er aber auch den Hotelier noch auf ähnliche Weise hineingelegt. Er sagte, er habe kein Kleingeld mehr, könne aber nicht mehr wechseln, da die Banken bereits geschlossen seien, worauf ihm der Hotelier gegen Hinterlegung einiger seiner famosen „Obligationen“ und eines Checks auf die Züricher Kantonalbank, der sich später ebenfalls als gefälscht erwies, 150 Franks vorstreckte. Gestern kam von La-Chaux-de-fonds die Nachricht, daß er dort auf ähnliche Weise Betrügereien im Betrage von 5000 Fr. verübt habe.

* Paris, 6. Sept. Im letzten Ministerrat machte der Präsident der Republik die Mitteilung, daß Kaiser

Nikolaus ihm ganz formell die Absicht kundgegeben habe, in Begleitung der Kaiserin und seiner beiden Töchterchen zu einem längeren Aufenthalt nach Frankreich kommen zu wollen. Der Besuch des Zarenpaares, welcher lediglich der Erholung gewidmet sein soll, dürfte im Monat April oder Mai des nächsten Jahres stattfinden.

(Die Ueberreste des Bazarbrandes in Paris.) Etwa 300 auf der Brandstätte gefundene Gegenstände aller Art — darunter kein einziger Stock — die bisher von ihren Eigentümern noch nicht reklamiert worden sind, werden demnächst der Domänenverwaltung zum Verkauf überwiesen werden. Die 8000 oder 10 000 Frs., die in der eisernen Kasse des Bazars liegen, gehören zwar dem Komite, allein dieses wird die Ansprüche vor Gericht geltend machen müssen. Das auf der Brandstätte aufgelesene Geld, etwa 5000 Frs., wird gleichfalls der Domänenverwaltung übermittleit und von diesem mit dem Erlös für die verkauften Gegenstände in der Kasse des Depots hinterlegt, wo sie erst nach 30 Jahren vom Staate beansprucht werden können.

* Die russische Regierung hat mit dem Bau der mandchurischen Bahn nunmehr begonnen. Das Unternehmen ist riesengroß und erfordert Millionen und aber Millionen zu seiner Ausführung. In dieser Hinsicht empfindet man in Petersburg Frankreichs Freundschaft äußerst angenehm. Mit dem Bau dieser Bahn macht sich Rußland aber zum Herrn eines weiten chinesischen Gebietes, ohne einen Schwertschlag zu thun. Die Bahn ist der erste Schritt zur Besitznahme der Mandchurei und gleichzeitig von Korea.

* Temesvar, 7. Sept. Der kürzlich verstorbene Onkel König Milans, Milosbaich, vermachte seine großen Besitzungen in Rumänien, die er von dem ermordeten Fürst Milos geerbt hatte, der Dynastie Obrenowitsch. Die Erbschaft tritt zunächst König Milan an.

* Madrid, 6. Sept. Aus Havana wird gemeldet: Bei den letzten Zusammenstößen wurden 141 Aufständische getötet und 223 ergaben sich. 38 spanische Soldaten sind verwundet.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 6. September. (Landes-Produkten-Börse.) Der Anfangs der abgelaufenen Woche eingetretene Rückgang der Weizenpreise in Amerika hat nicht Stand gehalten, so daß wir heute die annähernd gleichen Preise zu verzeichnen haben wie vor acht Tagen. Die Tendenz ist fest, der Bedarf ein großer. Norddeutschland sendet uns große Mengen trockener Weizen neuer Ernte. Die süddeutschen Märkte sind gut befahren. Preise fest. Wir notieren per 100 Kilogr. frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, württ. Mk. 20.50 bis 21, norddeutsch Mk. 21.50 bis 21.75, Alta Mk. 22.50, Saxonka Mk. 21.75 bis 22.25, Amerikaner Mk. 22.25 bis 22.75, Walla-Walla Mk. 22.50, Kernen Oberländer Mk. 22, Dinfel Mk. 13, Roggen russ. Mk. 16, Gerste, württ. Mk. 19 bis 19.50, Pfälzer Mk. 20.50 bis 20.55, Tauber Mk. 20.50, ungar. Mk. 19.50 bis 22, kalifornische Mk. 20, Haber württ. Mk. 13.20 bis 14.40, russ. Mk. 15.75, Mais Mixed Mk. 11, weißer amerikanisch Mk. 11, Laplata neu Mk. 11.50. Wehlpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sad: Wehl Nr. 0: Mk. 35 bis 36, dto. Nr. 1: Mk. 33 bis 34,

der mal eine vernünftige Frau bekommt, wird das sofort anders, darauf wette ich."

Nach diesem Ergüsse betraten die Damen Frau Hedwigs Salon, aus dessen Tiefe ihnen die Gestalt eines mittelgroßen, aber kräftig gebauten jungen Mannes entgegentrat. Die strahlende Gaskrone warf ihr Licht direkt auf sein Gesicht, sodaß ein Paar auffallend sprechende, schwarzumranderte graue Augen Edelgarbs Blicken begegneten.

"Graf Geierstein, liebe Edelgard! Und dies ist meine Freundin, Fräulein von Hayden, von der ich dir schon erzählt habe, Achim," sagte Hedwig vorstellend.

Die Genannten verneigten sich. Allein wieder fiel es dem Mädchen auf, daß ein ganz sonderbarer, halb forschender Ausdruck über die regelmäßig geschnittenen Züge des Grafen glitt.

In weltmännischer Ruhe und Gewandtheit verneigte er sich noch einmal und sagte höflich:

"Ihr Name ist mir durchaus nicht fremd, Baronesse, da ich ihn öfter früher im Munde meines seligen Vaters gehört habe. Es giebt Dinge, die sich einem als Kind ganz merkwürdig fest einprägen, und so ist auch der Name Hayden für mich mit Erinnerungen verknüpft, die fast bis zu meinem achten Lebensjahre zurückgreifen."

"Ach, wie interessant, Achim, erzähle doch davon!" rief Frau Hedwig gespannt.

"D, das würde dich absolut nicht interessieren, Koufine, es war nur so ein Stück Familientragödie. Die alte Geschichte, wo zwei sich liebten und nicht

dto. Nr. 2: Mk. 31.50 bis 32.50, dto. Nr. 3: Mk. 29.50 bis 30, dto. Nr. 4: Mk. 25 bis 26. Suppengries: Mk. 35.50 bis 36.50. Kleie Mk. 8.

* Ravensburg, 4. Sept. Auf dem heutigen Obstmarkt waren gegen 400 Säcke Äpfel und Birnen aufgestellt, welche alle verkauft wurden zum Preis von 4 Mark 80 Pfg. bis 5 Mark 80 Pfg. per Zentner.

Zur Düngung des Roggens.

Der Roggen ist neben dem Hafer wohl diejenige Getreideart, welche hinsichtlich ihrer Ernährung am meisten vernachlässigt wird; er erhält seinen Stand gewöhnlich in einem leichten Boden, der dem Weizen nicht mehr zusagt. Wenn Nährstoffe ihm zugeführt werden, so geschieht dies in Form von Stallmist. In den meisten Fällen dagegen soll er sich mit denjenigen Mengen von Nährstoff begnügen, die ihm die Frucht übrig gelassen hat und die ihm durch die Zersetzung der Bodenbestandteile erschlossen werden. Diese Mengen sind aber bezüglich der Phosphorsäure gering und eine Düngung mit diesem Nährstoffe ist in erster Linie und um so mehr geboten, als der an und für sich schon phosphorsäurearme Boden durch die üblichen Vorfrüchte des Roggens, durch Klee- und Hülsenfrüchte noch stärker an Phosphorsäure erschöpft wird. Die Zufuhr derselben geschieht nun zweckmäßig durch Thomasmehl. Dieses liefert dem Roggen von seiner ersten Vegetation an bis zu seiner vollen Entwicklung eine gleichmäßige Phosphorsäureernährung, die ihm nach den Untersuchungen von Dr. Remy am besten zusagt, und deckt auch zu gleicher Zeit durch seinen hohen Kalkgehalt den Kalkgehalt des Roggens. Eine Düngung von ca. 300 kg Thomasmehl pro 1 ha wird genügen, um die nötige Phosphorsäure für eine gute Roggenernte zu liefern. Auf den eigentlichen Roggenböden ist eine Kalizufuhr ebenfalls nötig; sie stellt sich am höchsten auf den Sand- und Moorböden mit 400 bis 500 kg Kainit, während sie auf den anderen Bodenarten je nach dem Lehmgehalt derselben herabgesetzt werden kann. Ist so für die notwendige Zufuhr der Mineralstoffe gesorgt, so ist auch eine stärkere Stickstoffdüngung erlaubt, ohne befürchten zu müssen, daß sich die Wirkung einer einseitigen Stickstoffdüngung bemerkbar macht oder daß von gegebenem Stickstoff ein Teil, der früher wegen Mangels an Mineralstoffen nicht ausgenutzt werden konnte, verloren geht.

Eine Stickstoffdüngung (60 bis 90 kg schwefel-saures Ammonial pro ha) ist im Herbst nur auf mageren Bodenarten angebracht, während im Frühjahr eine dem Stande des Roggens entsprechende Kopfdüngung von Ghilispeter (60 bis 120 kg pro ha) zu geben ist.

(Ein Sohn der Zeit) „Was fängst Du an, wenn Du fertig bist mit Studieren?“ — „O, ich lasse meinen Vater noch einige Jahre arbeiten, dann setze ich mich zur Ruhe und werde Rentier!“

Verantwortlicher Redakteur: B. Kiefer, Altensteig.

Braut-Seide v. 95 Pfg. bis 18,65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 60 Pfg. bis 18,65 p. Met. — glatt gestreift, karriert, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u. c.), porto- u. steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. — Lager: ca. 2 Millionen Meter.
Seiden-Fabriken G. Henneberg (L. u. f. Hof.) Jülich.

kriegten, in welcher der Name Hayden eine Rolle spielte," entgegnete der Graf ausweichend und wandte sich wieder dem jungen Mädchen zu. „Uebrigens kenne ich wohl Ihren Bruder. Nicht wahr, er ist Saxon-Boruffe in Heidelberg, Baronesse? Die Ähnlichkeit mit Ihnen ist ganz auffallend."

"Wirklich? Nun, Sie haben sich nicht getäuscht, Graf Geierstein," entgegnete Edelgard mit einem reizenden Lächeln.

Rudi, der sich mit Dienst entschuldigte, war ins Zimmer getreten und schien ganz ausnehmend guter Laune zu sein. Er neigte sich mit Edelgard und erzählte Graf Geierstein in so anschaulicher Weise von dem prachtvollen Maskenfeste bei den Emersons, daß dieser sich lebhaft dafür zu interessieren begann und den Schilderungen seines Verwandten aufmerksam folgte.

"Sie waren ebenfalls dort, Baronesse?" fragte er, indem sein hübscher Kopf mit dem kurz verschnittenen blonden Haar sich etwas nach der Angeredeten vorbeugte.

Edelgard preßte die kleinen Hände im Schoße zusammen, weil sie eine heiße Rührung in ihre Wangen schießen fühlte, und entgegnete in merkwürdiger Knappheit und mit gesenkten Blicken nichts weiter als:

"Ja, Graf Geierstein."
(Fortsetzung folgt.)

(Gedankensplitter.) Die Jugend fordert Vorschüsse vom Glück, das Alter begnügt sich mit der Reute der Erinnerung.

Fischwasser-Verpachtung.

Das am 31. März kommenden Jahres pachtfähige staatseigentliche Fischwasser (Forellengewässer) in der oberen Nagold vom Einfluß des Urnagolder Kirchbrunnens oberhalb Erzgrube bis Grezen unter Wörth Markung Ebhausen einschließlich der Freiherrlich v. Güttingen'schen Fischwasser im Zinsbach und in der Nagold auf ca. 23 Kilometer Länge und mit Einrechnung der Seitenbäche auf ca. 33 Kilometer Länge wird

Montag den 13. September ds. Js.

nachmittags 2 1/2 Uhr

für die Dauer von 9—15 Jahren auf der Kameralamtskanzlei im öffentlichen Aufstreich in einzelnen Pachtlosen oder im Ganzen neu verpachtet.

Hierzu werden Pachtliebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß die Pachtbedingungen ic. (auch für die Freiherrlichen Fischwasser) von Donnerstag den 9. ds. Mts. ab während der ordentlichen Kanzleistunden ebendasselbst eingesehen werden können.

Altensteig, den 6. September 1897.

K. Kameralamt.

gez. Schmidt.

Altensteig Stadt.

Benachrichtigung & Aufruf an Erbschaftsgläubiger.

In der Nachlasssache des verstorbenen

Johannes Schwarz, gewesenen Bäckers dahier

hat das am 6. September d. Js. errichtete Inventar folgendes Ergebnis geliefert:

Aktivstand:

Liegenschaft	3000 M. —	§
Fahrnis	2392 M. 24	§
Forderungen	202 M. 32	§

außerdem ist eine Lebensversicherungssumme in Höhe von 2000 Mark vorhanden, welche aber die Witwe für sich in Anspruch nimmt.

zuf. 5584 M. 56 §

Passivstand:

Aussonderungsberechtigte (die Witwe)	476 M. 60	§
Absonderungsberechtigte	1207 M. 08	§
unversicherte Schulden mit Einschluß der Beibringens-Forderung der Witwe	8423 M. 19	§

10 105 M. 87 §

somit Ueberschuldung 4521 M. 31 §

Die Erbschaft wurde teils ausgeschlagen, teils mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten, auch wurden die weiblichen Freiheiten angerufen.

Von dieser Sachlage werden die Gläubiger andurch benachrichtigt und sie zugleich aufgefordert, ihre Ansprüche — unter Vorlegung der Schuldurkunden binnen der Frist von zwei Wochen — vom Erscheinen dieses Blattes an gerechnet — hieher anzumelden, widrigenfalls diejenigen, welche die Anmeldung versäumen bei der im Auseinandersehungsverfahren sich vollziehenden Befriedigung der bekannten Gläubiger nicht berücksichtigt werden und ihnen nach Durchführung des Verfahrens lediglich noch das gesetzliche Absonderungsrecht vorbehalten würde.

Wird innerhalb der zweiwöchigen Frist ein Antrag auf Konkurseröffnung nicht gestellt, so wird der Nachlaß unter die bekannten Gläubiger nach den außerhalb des Konkurses geltenden Grundsätzen durch die Teilungsbehörde verteilt.

Den 7. September 1897.

Namens der Teilungsbehörde:

K. Amtsnotariat Altensteig.

Aff. Luz.

Amtskorporation Freudenstadt.

Steinerkleinerungs-Accord.

Am Samstag den 11. d. Mts.

vormittags 9 Uhr

wird im Gasth. z. „Linde“ in Erzgrube die Zerkleinerung von ca. 130 cbm Muschelkalksteinen, um 11 Uhr am gleichen Tage in Pfaffenstube die Zerkleinerung von ca. 140 cbm Muschelkalksteinen in Lösen von 20—30 cbm im öffentlichen Abstreich vergeben.

Freudenstadt, den 6. Sept. 1897.

Oberamtsbaumeister **Rien.**

Fabrikate von A. L. Mohr, Altona-Bahrenfeld.

Mohren-Kaffee

bestehend aus einer Mischung von fein. Bohnen-Kaffee mit besten Kaffee-Ersatzmitteln, ist wohlgeschmeckender und bedeutend kräftiger als reiner Bohnen-Kaffee mittlerer Qualität und giebt dem Kaffee ein volles Aroma und eine vorzügliche goldbraune Farbe.

Pfund 65 Pfg.

Niederlage in Altensteig bei **Chr. Burghard jr.**

Mohren-Cacao

garantiert rein und in Geschmack, Nährwert u. Aroma gleichwertig mit den teuersten Deutschen und Holländischen Cacao-Sorten.

Von Mohren-Cacao werden nicht, wie bei der Konkurrenzware, verschiedene Qualitäten, sondern nur eine feinste Qualität Mohren-Cacao fabriziert zum Preise von

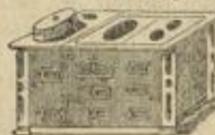
Pfund Mt. 1,40.

Niederlage in Altensteig bei **Chr. Burghard jr.**

Altensteig.

Kochherde-Empfehlung.

Mein Lager in selbstverfertigten



Sparkochherden

in allen Größen

mit gegossenen Vorstellplatten

bringe zu billigsten Preisen empfehlend in Erinnerung.

Fr. Stiehl

Schlosser.

Revier Pfalzgrafenweiler.

Holz-Verkauf

Samstag 11. ds. Mts.

1/2 12 Uhr

im „Schwanen“ zu Pfalzgrafenweiler aus 43 Waldwiese:

8110 Flockwieden und 150 Bohnenstücken;

ferner aus 124 Kreuzweg:

5 Flächenlose Reis (Durchforstung) gesch. zu 1150 Wellen.

Zusammenkunft zum Vorzeigen des Reifigs Samstag, 8 Uhr bei der **Friedenhütte.**

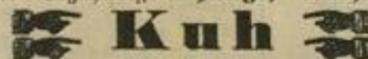
Altensteig.

Zwangs-Verkauf.

Nächsten Freitag den 10. Septbr.

nachmittags 1 Uhr

verkauft der **Gerichtsvollzieher** gegen bare Bezahlung 1 junge, trachtige



Kuh

(Rotfleck)

wozu Kaufs Liebhaber eingeladen werden. Zusammenkunft beim Löwen.

Huzenbach.

Gegen gesetzliche Sicherheit können sofort

1000 Mark

Pflegschaftsgeld ausgeliehen werden.

Pfleger **Fr. Müller.**

Einem eisernen

Kastenofen

hat zu verkaufen.

Wer? — sagt

die Exped. ds. Bl.

Altensteig.

Ein jüngerer

Pferdeknecht

findet sogleich Stelle bei

Adam Gebr.

Säger-Gesuch.

Ein tüchtiger

Säger

kann sofort eintreten bei gutem Lohn

und dauernder Beschäftigung bei

Seeger

Säger zur Kohlmühle.

Holländ. Unübertroffen und seit 1880 bewährt! 10 Pfd. lose im Beutel 100. acht Mt. **B. Becker** in Zeesen a. S.

Lengenloch.

Einem Wurf schöne



Milchschweine

verkauft nächsten Montag, vormittags 10 Uhr

J. G. Theurer, Bauer.

Nagold.

Holländische Blumen-Zwiebel

in den beliebtesten Arten u. Sorten wie: **Hyazinthen, Tulpen, Narzissen, Tazetten, Crocus, Scilla**, sind eingetroffen und empfehle solche für Topf-, Wasser- und Freiland-Cultur passend in verschiedenen Preislagen billig

Fr. Schuster

Handelsgärtnerei.

N.B. Bei Bestellungen im Betrag von 5 Mt. an 5% Rabatt oder entsprechende Gratis-Beigabe.

„Prämiiert auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896“

Lutz Gebrüder Java-Kaffee

a Mt. 1.80, 1.60, 1.40

per 1/2 Kilo

in vorzüglichsten Qualitäten empfiehlt in frischer Röstung

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Postkarten

mit Ansicht von Altensteig

und

Photographien

von Altensteig

in verschiedenen Formaten

bei **W. Nieker.**

Notiz-Tafel.

Konkurs wurde eröffnet über das Vermögen des **Friedrich Schauble**, Schmiedemeisters in Stammheim. Gerichtsnotar Sapper in Calw wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 1. Oktober 1897 bei dem Gerichte anzumelden.

Fruchtpreise.

Nagold, 4. September 1897.

Alter Dinkel	7 —	6 76	6 50
Neuer Dinkel	7 50	7 20	6 60
Weizen	11 —	10 31	9 50
Roggen	9 —	8 86	8 80
Gerste	—	7 80	—
Haber	7 30	6 09	5 60
Bohnen	—	5 70	—

Gestorben Auswärts:

Friedrich Sted, geb. Lörcher, Calw; Hermann Weeber, Böblingen; Wilhelm Eichmann, Bahnhofskaffier a. D., Ludwigsburg; Gustav Barckel, Registrator a. D., Stuttgart.

